



Die Literaturwissenschaft und die türkische Germanistik zwischen Innovation und Tradition-eine Annäherung an die „Cultural Turns“ in der türkischen Germanistik aus literaturwissenschaftlicher Perspektive¹

Literature and The Turkish Germanistics Between Innovation and Tradition- An Approach To The "Cultural Turns" In Turkish Germanistics From The Scientific Perspective of Literature¹

Kadriye ÖZTÜRK²

Application Date: 18.06.2018

Accepted Date: 23.07.2018

To Cite This Article: Öztürk, K. (2018). Die Literaturwissenschaft und die türkische Germanistik zwischen Innovation und Tradition-eine Annäherung an die „Cultural Turns“ in der türkischen Germanistik aus literaturwissenschaftlicher Perspektive. *Anadolu University Journal of Education Faculty (AUJEF)*, Prof. Dr. Seyyare DUMAN (Special Issue), 92-101.

ÖZ: Kültür yeni tanımıyla birlikte tüm sosyal ve beşeri bilimleri etkileyen bir olgu olarak, özellikle küreselleşen ve küçük bir “köy” haline gelen dünyamızda önemini gittikçe arttıran bir olgu olarak karşımıza çıkmaktadır. Kültür, artık homojen değil de göçler veya diğer kültürlerarası etkileşimler ve geçişler nedeniyle heterojen olarak algılanmakta ve tüm sosyal bilimler alanının temelini oluşturan bir kavram olarak günümüz insanını etkilemektedir. Kültür kavramından etkilenen ve kültür olgusu üzerine kurulan bir diğer alan ise Germanistik dediğimiz Alman Dili ve Edebiyatı alanıdır. Germanistik, Alman Edebiyatında oluşan edebi metinler ve dil üzerine araştırmaların yapıldığı bir disiplin olarak kültürü temel alır. Bu alanda kültür art süremlisi ve eş süremlisi olarak eserlerde incelenmekte ve hatta doğrudan kültür konusu bizzat incelenmese dahi, kültür edebi eserlerin temelini oluşturmakta ve Goethe'nin dünya edebiyatı kavramında olduğu gibi ulusal edebiyatların gelişmesine neden olmaktadır. Kültürün boyutları ve heterojenliği, Doris Bachmann-Medick'in “Kultur als Text” (metin olarak kültür) adlı kitabında dile getirilerek, edebi bir metin gibi analiz edilmesi ger eken bir metin olarak örnek eserlerle açıklanmaya çalışılmaktadır. Bu anlamda adı geçen yazara göre kültür edebiyat biliminin- ki burada Germanistik de söz konusudur- temel taşı oluşturmaktadır ve yazar buna bağlı olarak edebiyat biliminde bir antropolojik döngüden söz etmektedir. Antropoloji, etnoloji veya etnografya alanlarında ise edebi döngü söz konusudur; bu demektir ki, adı geçen her iki veya üç alan da birbirlerinin *kültürü* veya *toplumu analiz etme* yöntemlerini karşılıklı olarak kullanırlarsa kültürleri yakından tanımak, yabancı kültürü anlamak ve birtakım yabancı sabitlemiş kültür imgelerini de değiştirmek mümkün olabilecektir. Bu çalışma, yine aynı yazarın bu tezine dayanarak, kültürel döngülerin edebi eserlerde nasıl analize katkıda bulunacağını ele almayı hedeflemektedir. Bu döngülerin özellikle

¹ Bu çalışma 11-14 Mayıs 2016 tarihleri arasında Akdeniz Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Batı Dilleri ve Edebiyatları Bölümü Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü tarafından Antalya Lara'da düzenlenen 13. Türk Germanistik Kongresi'nde sunulan sözlü bildirinin AUJEF Prof. Dr. Seyyare Duman anı sayısı için yayınlanmak üzere gözden geçirilmiş ve yeniden düzenlenmiş halidir.

² Prof. Dr., Anadolu Üniversitesi, kozturk@anadolu.edu.tr

Türkiye'deki Germanistik alanına ne gibi katkılar sağlayacağı ve geleneksel edebi eser yorumlamaktan vazgeçmeden de bu döngülerin eser yorumlamaya yenilikçi açıdan katkıda bulunabileceği edebi eserlerden örneklerle anlatılacaktır.

Anahtar sözcükler: Yenilikçi metin analizleri, kültürel döngüler, geleneksel metin analizleri, edebi metinler

ABSTRACT: Die Kultur, die mit ihrer neuen Definition alle sozialwissenschaftlichen Bereiche beeinflusst, tritt in unserer zu einem globalisierten und zu einem kleinen Dorf gewordenen Welt als ein immer wieder an Bedeutung gewinnendes Phänomen auf. Die Kultur wird nicht mehr als „homogen“, sondern wegen der Migrationsbewegungen, kultureller Übergänge und kultureller Diffusion als „heterogen“ wahrgenommen und sie beeinflusst als ein Begriff, der allen sozialwissenschaftlichen Bereichen zugrunde liegt, den Menschen unserer Zeitperiode. Eine Disziplin, die von dem Begriff „Kultur“ betroffen worden ist und auf diesem Begriff basiert, ist die Germanistik, die sich mit der deutschen Literatur und Sprache befasst. Die Germanistik als ein Fach über die Forschungen über die deutsche Literatur und Sprache bezieht sich auf den Begriff „Kultur“, in dieser Disziplin werden literarische Texte diachronisch und synchronisch analysiert und die Kultur bildet dabei die Basis für die Analyse und Forschungen, auch wenn die Kultur an sich selbst als Analyseobjekt nicht in Betracht gezogen wird, und die Kultur bildet die Grundlage für die Entstehung der Nationalliteraturen wie es Goethe entworfen hatte. Die Dimensionen und die Heterogenität der Kultur wird im Buch von Doris –Bachmann Medick „Kultur als Text“ in Hinsicht auf „die Kultur als ein literarischer Text“, der analysiert werden kann, mit Beispielen aus den Texten veranschaulicht. Nach der Autorin bildet die Kultur die Grundsteine für die Text-Analysen in der Germanistik und der Literaturwissenschaft, sie redet auch von einer anthropologischen Wende in der Literaturwissenschaft. Dagegen geht es in den Bereichen wie Anthropologie, Ethnologie oder Ethnographie um eine literaturwissenschaftliche Wende. Das bedeutet, dass man die fremden Kulturen näher kennenlernen kann und dass die durch die Schrift festgelegten Bilder aufgehoben werden können, wenn diese genannten Bereiche zusammen gegenseitig von ihren Analysemethoden profitieren können. Diese vorliegende Arbeit basierend auf dieser These der obengenannten Autorin zielt darauf, den Beitrag der „Cultural Turns“ zu der Text-Analyse innerhalb der Germanistik zu zeigen. Man versucht mit Beispielen aus den Texten zu demonstrieren, wie diese „Cultural Turns“ eine innovative Analysemöglichkeit in die Türkische Germanistik und in die Textanalyse bringen können, ohne auf die traditionellen Analysemethoden innerhalb der Türkischen Germanistik zu verzichten.

Keywords: Innovative Text-Analysen, cultural turns, traditionelle Text-Analysen, literarische Texte.

1. EINLEITUNG

Dass die Literaturwissenschaft innerhalb der türkischen Germanistik eine andere Literaturwissenschaft als die der Inlandsgermanistik ist, ist eine bewiesene und unvermeidliche Tatsache, die weder mit Verachtung noch mit Isolation geladen sein sollte, doch mit Alteritätskonzepten zu erklären ist. Diese Germanistik -und damit die Literaturwissenschaft- wird als Auslandsgermanistik oder Auslandsphilologie bezeichnet. Der Grund dieser Bezeichnung liegt darin, dass das Lehrpersonal, die Lehrmethoden, die Analyseverfahren, die wissenschaftlichen Quellen, der Kanon, die Adressaten und die Lehrpläne in den Abteilungen für diese Germanistik oder auch für das Fach Deutsch als Fremdsprache anders sind als die im Inland. Man kann dazu noch als einen positiven Fortschritt hinzufügen, dass die türkische Germanistik nach einer langen Geschichte eine wichtige Rolle übernommen hat, die Inlandsgermanistik in Hinsicht auf Forschungsinhalte und methodische Abhandlungen zu beeinflussen, einerseits wegen der anders rezipierten und die deutsche Literatur bereichernden Forschungsarbeiten und andererseits wegen der türkischstämmigen Autoren, die in Deutschland schreiben.

1.1. Innovation versus Tradition-die türkische Wende

Man kann sagen, dass es eine reziproke und dialogische Beeinflussung gibt. In diesem Zusammenhang deklariert Leslie A. Adelson in ihrem berühmten Buch den Aufbruch der türkischen Wende in der deutschen Literatur: „Beyond this, a broader Turkish turn in German literature has been underway since roughly the 1970s“ (Adelson, 2005, S.15). Der „Turkish turn“ ist und war als Folge der Migrationsliteratur, bzw. der interkulturellen Literatur in den Vordergrund gerückt, die eine Lösung für das Fach Deutsch in der Türkei bezüglich der Bereicherung der Themen und der deutschen Sprache sein sollte. In ähnlicher Weise drückt Yeşilada ihre Meinung über diesen „turn“ wie folgt:

[...] Türkisch-deutsche Literatur gilt heute mit zwei schreibenden Generationen als eine eigene literarische Strömung, die in den fast fünf Jahrzehnten ihres Bestehens zu einem festen Bestandteil der deutschen, deutschsprachigen Literatur geworden ist. Ihr wurde unlängst eine ganze Ausstellung gewidmet, in Handbüchern zur Interkulturellen Literatur erhält sie ein eigenes Kapitel, und in der germanistischen Literaturwissenschaft wird der Einfluss türkischer Literaten im Sinne eines "Turkish Turn" in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur diskutiert. [...] (Yeşilada, 2016).

1.1.1. Cultural turns –Literaturwissenschaft

Das Ziel dieser Arbeit ist aus den oben genannten Gründen die Lage der „cultural turns „in der türkischen Germanistik ausführlich darzustellen, die im Fach wenig Beachtung gefunden haben, und die Möglichkeiten der Verortung dieser „turns“ in der Textanalyse zu diskutieren und zu erarbeiten. Denn, neben diesem „Turkish turn“ haben neue innovative Annäherungen und Trends an den Begriff „Kultur“ sowohl in der Inlandsgermanistik als auch in der Auslandsgermanistik, die bislang als eine homogene nationale Kultur mit homogenen dichterischen, sprachlichen, soziopolitischen, didaktischen und inhaltlichen Herangehensweisen diktiert und thematisiert wurde, die Germanisten dazu bewegt, die deutschsprachigen Texte anders und neu zu interpretieren, umzuinterpretieren und zu analysieren, was man als die innovative Seite der türkischen Germanistik bezeichnen kann. Dabei gibt es auch

traditionsbezogene Standpunkte der türkischen Germanisten mit Fragestellungen, warum die neuen innovativen Tendenzen in die türkische Germanistik eingedrungen sind und warum Texte nicht wie früher, also rein philologisch interpretiert werden sollten, also ohne die Einbettung der neuen Interpretationsmethoden wie die Intertextualität, die postkoloniale Perspektive, postmoderne Tendenzen, die Dekonstruktion oder die ethnologische und die anthropologische Analyseverfahren der literarischen Texte. Die Frage sollte dann heißen, bringen die neuen Richtungen, innovative Interpretationsmethoden in die Germanistik und ins Fach DaF viele Lasten wie neue Lektüren, neue kanonische Texte, neue Quellen, neue Horizonte beim Analysieren der Texte, die jahrelang immer wieder zu denselben die Bedeutung abschließenden Interpretationen geführt haben?-z.B. Kafkas Figuren als leidende Figuren, Goethes als Figuren der Ordnung- Als eine Lösung kann man von den „cultural turns“ hier profitieren, was also kann man von den „cultural turns“ in diesem Sinne erwarten? Eine innovative Lösung wäre die Einbettung der „Cultural turns“ in die Geisteswissenschaften somit auch in die Literaturwissenschaft und in die türkische Germanistik. Diese „cultural Turns“ tragen dazu bei, innerhalb der türkischen Germanistik, die wie die Germanistik allgemein und weltweit in einer Krise hinsichtlich der Themenentdeckung und neuer Horizonte ist, die traditionellen Sichtweisen und Analyseverfahren in die Frage zu stellen und neue Horizonte für die Germanistik zu entwickeln. In dieser Arbeit wird diese Lage diskutiert, warum neue Tendenzen abgelehnt werden und die Tradition wieder bleiben sollte, warum wir neue Trends brauchen. Eine heraustretende Frage ist auch, wozu „cultural turns“ in der Germanistik und in der Literaturwissenschaft innerhalb der türkischen Germanistik beitragen können? Wie kann man von diesen „cultural turns“ und inwieweit profitieren?

2. METHODEN-INNOVATIV ODER TRADITIONELL

Die Literaturwissenschaft als ein viel diskutiertes Fach sowohl innerhalb der Geisteswissenschaften als auch in der Kunsttheorie, vielfach angegriffen von vielen fremdsprachenbezogenen Fächern wie DaF oder DaZ als ein für das Fremdsprachenlernen unnötiges und schweres Fach, ist ein für die Geisteswissenschaften, für die Erziehung des Geistes des Menschen, der Sprache und des Sprachdenkens des Menschen nötiges Instrumentarium und Notwendigkeit; auch wenn die Literaturwissenschaft mit ihrer Textanalyse und mit ihrem Textverstehen zur Erziehung allgemein des Menschen speziell der Studenten beiträgt, kann man vom Problem in der Auslandsgermanistik sprechen, dass man die geistesentwickelnde und zum Denken führende Funktion der Literatur und der literarischen Texte nicht genau verorten kann. In diesem Fach wird mit vielen Methoden gearbeitet; die positivistische, soziologische, marxistische, werkimmanente, geistesgeschichtliche, rezeptionsästhetische, feministische, dekonstruktivistische, semiologische oder auch interkulturelle Methoden.

So wird das Fach sowohl hinsichtlich der curricularen und als auch der wissenschaftlichen Bezüge und Diskussionen immer wieder verdrängt und die Bedeutung des Faches immer wieder auf populäre Denksysteme und fremdsprachenbezogene Diskurse reduziert; ein Beispiel wäre hier zu nennen, so hat heutzutage der Mathematiker Alan Sokal und der Physiker Jean Bricmont ein Buch mit dem deutschen Titel „Eleganter Unsinn. Wie die Denker der Postmoderne die Wissenschaften mißbrauchen“ (Sokal; Bricmont, 2002) herausgegeben, dort wird die Postmoderne angegriffen und viele Theoretiker der postmodernen Theorie verspottet, was einige türkische Literaturwissenschaftler/Komparatisten als eine Reform in der Literaturwissenschaft betrachten. In diesem Fall haben die Literaturwissenschaftler viele

Aufgaben und Fragestellungen: erstens, muss man ein solches Buch als Basis für das Verstehen oder Nichtverstehen der Texte in der Literaturwissenschaft der Inlands- und Auslandsgermanistik ernst nehmen, und alles, was bis jetzt gemacht wurde, ablehnen, die auf der postmodernen Theorie und Praxis basieren und wie muss man sich verhalten, sich selbst leugnen? Sind die Interpretationen der Texte, die sich auf Ansätze von Lacan, Kristeva, Deleuze und Guattari basieren, vorübergehend in die Schubladen zu legen, oder gibt es falsche Interpretationen nur deswegen? Was wird denn mit den wissenschaftlichen Arbeiten geschehen, die sich auf diese Namen beziehen? Muss man sie zurückweisen? Soweit man ausdrücklich sehen kann, werden innovative Sichtweisen und Analyseverfahren der literarischen Texte wegen der Wissenschaftskriege, bzw. des Krieges zwischen der Mathematik und der Physik, wieder in eine Gefahr geraten nach so vielen hermeneutischen Modellen und Bemühungen seit Aristoteles und Gadamer.

2.1. Rahmenbedingungen der Auslands- und Inlandsgermanistik im Bezug auf Methoden

Ist Auslandsgermanistik bereit sich selbst zu erneuern? Colliander äußert seine Meinung über die Auslandsgermanistik ganz offen, nur einige Punkte sind hier zu erwähnen; er meint, dass Deutsch hier eine Existenzsache ist, um die man kämpfen sollte. Der Erfolg sollte darin liegen, dass man die Mentalität der Studenten ernst nehmen soll-auch wenn sie uns nicht gefällt-, dass man für den Zeitgeist offene Sinne hat, dass wir unsere Kräfte nicht in vornherein verlorenen intellektuellen Auseinandersetzungen verschwenden, sondern sie dort einsetzen, wo Hoffnung auf Erfolg besteht, dass wir uns mit dem Gedanken anfreunden, dass auch in der Ausbildungspolitik ein Cost-Benefit-Maßstab angelegt wird (Vgl., Colliander, 2009, S.55). So wird von Colliander betont, dass das Fach nur mit der Hoffnung und Erwartung überleben kann, auch aus pragmatischen und praktischen Gründen.

Özyer fragt schon im Jahre 2007, ob die Germanistik in der Türkei vom Aussterben bedroht ist, weil man die Germanistik wegen des Diploms studiert, ohne daran Freude oder Aussicht auf eine zukünftige Karriere zu haben (Vgl., Özyer, 2013, S.4).

In diesem Zusammenhang behauptet Tapan, dass die Lage des Deutschen im Ausland hinsichtlich des Faches DaF sich verbesserte, weil das Fach sich vom Fach Germanistik trennte und dass man berufsbezogene Ausbildung machen kann und dass die Absolventen angestellt werden können, demnach werden die Studiengänge die Germanistik und die Deutschlehrausbildung strukturell getrennt (Vgl., Tapan, 2009, S.212)

In dieser Arbeit wird nicht quantitativ mit den Zahlen gesprochen, da diese Zahlen oder die Probleme mit dem Lehramtswesen ökonomisch oder politisch gelöst werden sollten. Vielmehr werden in der vorliegenden Arbeit inhaltliche und konzeptionelle Sachverhalte innerhalb der türkischen Germanistik oder auch des Deutschen als Fremdsprache thematisiert. Was geschah und geschieht inhaltlich, also thematisch in der Türkischen Germanistik? Braucht man Hermeneutik und Rezeptionsästhetik des Fremden, also der Auslandsgermanistik, die sich auf die Adressaten und auf das Lehrpersonal und auch auf die Forscher beziehen? Die Antworten dieser Fragen liegen in der Anerkennung und Adaptierung der sog. „cultural turns“ sowohl in der türkischen Germanistik als auch in der Inlandsgermanistik. Jetzt kommen wir zu den „cultural turns“. Doris Bachmann-Medick hat ihrem Buch mit dem gleichen Titel „Cultural turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften“ (Bachmann-Medick, 2006) sieben „cultural turns“ erwähnt, die in den Humanities, also in Kulturwissenschaften zu vielen innovativen Abhandlungen beitragen könnten. Diese sind, so uns vielen

bekannt ist, „Interpretive turn, Performative turn, Reflexive turn /literary turn, Postkolonial turn, Spatial turn, Iconic turn und Translational Turn“.

Auch wenn es natürlich Kritiken an diesen „Cultural Turns“ geübt werden, wie an jeder Neuigkeit Kritik geübt wird, muss man auch daran denken, dass jede neue Theorie von der anderen Theorie gelöst und überwunden werden will, wie Liebrand und Kaus die „cultural turns“, die in dieser Arbeit für eine Lösung gehalten werden, in Frage stellen:

[...] Zu fragen ist auch, ob es sinnvoll ist, zwischen großen Paradigmenwechseln (als ein solcher wäre wohl der cultural turn einzuschätzen) und kleineren Moden zu unterscheiden. Noch offen scheint, ob die turns den „Zerfall“ der Germanistik in immer kleinere Quasi-Teildisziplinen vorantreiben oder ob die turns dem Fach im Gegenteil Brückenschläge anbieten, Integrationsvorschläge machen. [...] (Liebrand& Kaus, 2014, S.7).

3. KONSEQUENZEN DER ARBEIT-TURNS UND ANALYSEN

Die Angst davor, dass diese „cultural turns“ zum Zerfall der Germanistik führen könnten, kann hier nicht ernst genommen werden, da in der heutigen globalisierten Welt die Wissenschaften, insbesondere die Humanities oder die Geisteswissenschaften fächerübergreifend, intermedial, interdisziplinär und multidisziplinär vorgehen sollten. Dabei kann es nicht in Vergessenheit geraten, dass ein Autor als Quelle des Geschriebenen nicht nur mit den Worten und Sätzen, d.h. nur mit der Sprache operiert, sondern außerhalb der Sprache auch die Welt wahrnimmt mit allen seinen Sinnen, seiner Geschichte, seiner homogenen oder heterogenen Kultur, seinem realen, irrealen oder imaginären Raum, seinen Vorstellungen, mit den realen oder imaginativen Reisen im Kopf, mit seinen figuralen Arsenalen, mit seiner Sprache, mit seiner Einsprachigkeit, mit seiner Mehrsprachigkeit, mit seinen Sprachspielen, mit seinen Krankheiten oder auch mit seinen Kritiken an der Welt oder an den Menschen und Menschenverhalten, danach bringt der Autor alles mit dem Medium „Schrift“ zur Sprache, und dadurch bewirkt die Schriftsprache die schriftliche Konzeption der Sprache.

3.1. Innovation durch „Cultural Turns“

Als erstes will ich auf die „Interpretive turn“ (Bachmann-Medick, 2006, S. 58ff.) eingehen. Von Doris Bachmann-Medick wird in ihrem bekannten Buch in Anlehnung an Clifford Geertz „Kultur“ „als“ „Text“ (Bachmann-Medick, 1996) deklariert, ab diesem Zeitpunkt änderte sich alles in den Humanities, also in den Geisteswissenschaften. Kultur wird in diesem Konzept als Text wahrgenommen, die zu verschiedenen Bedeutungen wie ein literarischer Text offensteht, sogar benutzt man dabei, also bei der Interpretation der Kultur die Methoden der Literaturwissenschaft. „Kultur als Text“ zu verstehen, bedeutet auch, Literatur in ihrer kulturellen Funktion aufzuwerten: als realitätsschaffendes Medium der Hervorbringung [...] von Bedeutungen.“ (Bachmann-Medick, 1996, S.82) Literarische Texte können sich auch auf die Kulturen beziehen, die wiederum als Texte zu entschlüsseln sind. Von einem gegenseitigen Methodenaustausch zwischen der Literaturwissenschaft und der Anthropologie und Ethnologie ist hier die Rede. Denn die Anthropologen und Ethnologen müssen auch ihre Erfahrungen bei der Begegnung mit den fremden Kulturen durch die Schrift ausdrücken und die fremden Kulturen repräsentieren, so wie der Autor, der auch den Leser über die eigene oder die fremde Kultur informiert. Als zweites kommt „Performative turn“ (Bachmann-Medick, 2006, S.104ff), diese Wende bezieht sich insbesondere auf die Eigenschaft der Kulturen, auf die Rituale, die in Form von Theater aufgeführt

werden sollen; die Rituale in einer Gesellschaft, die man als eigen-und fremdkulturell bezeichnet, kann man auch als Drama- Performanzen in der Literaturwissenschaft wahrnehmen. Die Szenen in einem literarischen Text wie in Özdamars "Das Leben ist eine Karawanserei" enthalten solche kulturellen Performanzen. Eine Performanz ist im Roman von Özdamar das Märchenerzählen, denn es hat performative Züge. Es ist auch ein Ritual in orientalischen Gesellschaften. Zwei Figuren im Text sprechen, die eine sagt „erzähle“, die andere erzählt:

*„[...]Es war einmal, es war keinmal.
Als die Läuse als Lastenträger arbeiteten.
Als die Kamele als Ausrufer arbeiteten.
Als ich die Wiege meines Vaters hin-und herschaukelte. In einem Land gab es ein schönes Mädchen, sie hatte keine Mutter, wahrscheinlich war sie gestorben...[...]“ (Özdamar,1992, S. 99).*

Das Märchenerzählen im Roman ist wie ein Theaterspiel zu betrachten, es gibt zwei Figuren und eine Handlung und dazu noch einen Erzähler.

Auch die kulturelle Performanz in dem obengenannten Werk, die man als eine Zeremonie in der türkischen Kultur bezeichnen kann, ist mit einem ritualanalytischen Blick zu analysieren, z.B. „wie geht es dir-es geht mir gut“ –Diskurs und Ritual in den Besuchen zu Hause oder auch beim Gehen nach Hause auf den engen Gassen. Die Hauptfigur im Roman erzählt über das Ritual in der türkischen Gesellschaft:

*[...] „Ich verspätete mich sehr oft wegen der Frauen, die ich beim In –die- Schule-Gehen am Fenster sah. „O, Maşallah, meine Tochter, gehst du in die Schule?“
„Wie geht es deiner Mutter?“- „Gut.“
„Wie geht es deinem Vater?“- „Gut.“
„Wie geht es deinen Geschwistern?“- „Gut.“
Ich gab allen Antwort. Zwischen meinen Beinen die Katzen und Hunde und kleinen Kinder der Gasse, kam ich, allen Frauen an den Fenstern „gut“ antwortend, bis zur Hauptstraße“. [...]
(Özdamar, 1992, S.168).*

Über die Anwendung der Ritualanalyse in der Literaturwissenschaft und allgemein in den Humanities sagt Bachmann-Medick folgendes: „Die Anwendung des ritualanalytischen Blicks und der neuen Begrifflichkeit auf die Interpretation von Literatur, Drama und Theater ist das Sprungbrett für einen weiter reichenden performative turn (Bachmann-Medick , 2006,S.125).

Die Wende, die man als „Postkolonial turn“(Bachmann-Medick, 2006, S.184) bezeichnet, dient dem Literaturwissenschaftler dazu, die Texte insbesondere des 18. Jahrhunderts hinsichtlich der Teilnahme und der Effektivität des kolonialistischen Diskurses zu analysieren. Ob hier das von Said empfohlene „kontrapunktische Lesen“ zum Vorschein kommen sollte, soll auch diskutiert werden. Kafkas Werk „in der Strafkolonie,“ veranschaulicht uns einen ganz anderen Kafka, der an der Autorität des Vaters in seinem Werk „die Verwandlung“ leidet. Auch mit dem „performative turn“ zusammen kann man Kafkas „In der Strafkolonie“ analysieren. Denn im Werk Kafkas „in der Strafkolonie“ wird eine Szene aufgeführt, in der sich Offiziere der Kolonialisten und Einheimische für eine Folterzeremonie treffen, um eine Strafmaschine für die Bestrafung des Nicht-Gehorsams des Einheimischen in der (nicht benannten) kolonisierten Insel in Betrieb zu setzen und den Einheimischen auf einen brutalen Weg zu

bestrafen; diese Szene hat hier die Aufgabe die kolonialistische Performanz darzustellen. Hier tauchen wie in Geertz Darstellung des Balinesischen Hahnenkampfes (Vgl. Bachmann –Medick, 1992. S.1-20) die Themen wie die tierische Wildheit als mechanische Wildheit, männlicher Narzissmus, Statusrivalitäten auf und auch globale und politische Machtverhältnisse werden zur Sprache gebracht:

*[...] Auf diese Watte wird der Verurteilte bäuchlings gelegt, natürlich nackt; hier sind für die Hände, hier für die Füße, hier für den Hals Riemen, um ihn festzuschnallen. Hier am Kopfende des Bettes, wo der Mann, wie ich gesagt habe, zuerst mit dem Gesicht aufliegt, ist dieser kleine Filzstumpf, der leicht so reguliert werden kann, daß er dem Mann gerade in den Mund dringt. Er hat den Zweck, am Schreien und am Zerbeißen der Zunge zu hindern. Natürlich muß der Mann den Filz aufnehmen, da ihm sonst durch den Halsriemen das Genick gebrochen wird.«
[...]*“(Kafka , 2006,S.12).

An dieser kolonialen Performanz sind drei Figuren beteiligt, der Offizier, der Reisende und der Verurteilte, es wird hier ein Spiel gespielt, der eine ist aktiv, der andere, also der Reisende ist passiv und der dritte, also der Verurteilte ist sowohl aktiv als auch passiv.

Ein anderer „turn“, der hier erwähnt werden sollte, ist der „Spatial turn“ (Bachmann-Medick, 2006, S. 284ff.), wo der Begriff der Raum in kultureller Sichtweise in die Hand genommen werden sollte. Der Raum ist kulturell beladen, ohne kulturelle Anschlüsse kann man den Raum nicht lesen, sogar die Figuren in den Räumen entschlüsseln. Die Menschen handeln in Räumen, sie produzieren Kultur in den Räumen. Der Raum ist insbesondere für die Migrationsliteratur, auch für die Autoren, die zwischen den Kulturen schreiben und die einen heterogenen Hintergrund haben ein wichtiger Begriff. Dass der Raum in der Migrationsliteratur eine wichtige Rolle spielt, zeigen uns die Texte der Migrantenliteratur. Sogar kann man die Migrantenlyrik im Unterricht behandeln, um zu zeigen, dass der Raum das Leben des Menschen bestimmt und betrifft. Hier ist ein Gedicht von Zehra Çırak, der Titel lautet „Doppelte Nationalitätsmoral“:

*„Die Socken
rot mit weißem Stern im Sichelmond
die Schuhe schwarz rot gold
für viele ist es
wie ein warmer Fuß
im kalten Schuhwerk
für andere
ein Doppelknoten
in einem
nur schnürsenkellangen Leben
aber das
auf heißem Boden“* (Çırak, 2016).

Der Raum ist mit den Symbolen der nationalen Identität (Nationalität) verbunden und geladen (hier deutsche oder türkische), so gewinnt der „Spatial turn“ einen enormen Wert in der Analyse der literarischen Texte.

In der Literaturwissenschaft ist der erzählte Raum schon längst vor dem „Spatial turn“ behandelt worden, ausgehend von der spezifisch literarischen Darstellung von Bewegungen im Raum und vor allem von Codierungen des Raums, seinen Repräsentationsformen, seinen Gewohnheiten, narrativen Erschließungen und seiner Aufladung mit Symbolen und Imaginationen, schließlich seiner Umwandlung zu symbolischen bzw. „imaginären Orten“ (Bachmann-Medick, 2006, S.308).

Als letztes will ich auf den „Iconic turn“ (Bachmann-Medick, 2006, S.329) eingehen, der uns auf eine andere Weise interessiert, Dieser Turn ermöglicht uns die Einbettung der Bilder –auch der Bildenden Künste– in die literarischen Texte zu verstehen und zu analysieren, auch die Fotos in einem Familienalbum in einem literarischen Text zu analysieren und deuten. Mit diesem „Turn“ gewinnt die Bildlichkeit einen Stellenwert, der uns zu vielen Forschungen zwingen kann. Dieser Turn, der in der Literaturwissenschaft Eingang durch eine medientheoretische Horizonterweiterung findet (Bachmann-Medick, 2006, S.306) ermöglicht uns die literarischen Werke, die sich auf die Bilderdarstellungen beziehen zu analysieren und zu verstehen. In diesem Zusammenhang kann hier erinnert werden, dass im Fach „Komparatistik“ Forschungsarbeiten durchgeführt werden, die sich mit diesem Turn befassen. Nazmi Ağıl's Buch mit dem Titel „Ekphrasis. Batı'da ve Bizde Görsel Sanatın Sözlü Tasviri“ (Ağıl, 2015) (Ekphrasis. Eine literarische Darstellung der bildlichen Kunst im Westen und bei uns) vergleicht Werke von dem peruanischen Schriftsteller Mario Vargas Llosa (Lob der Stiefmutter) mit den Werken von türkischen Schriftstellern Nedim Gürsel (Resimli Dünya-Welt mit Bildern), von Sabahattin Ali (Die Madonna im Pelzmantel), Murat Gülsoy (A Week of Kindness in Istanbul /İstanbul'da bir Merhamet Haftası), Mehmet Yaşın (Sarı Kehribar/ gelber Bernstein)³ hinsichtlich der Darstellung der Bilder in den literarischen Texten.

4. SCHLUSSFOLGERUNG

Von den „Cultural turns“ in der Literaturwissenschaft für die Analyse der literarischen Texte zu profitieren, bringt viele Dimensionen mit sich: erstens werden die Analyseverfahren bereichert, was für die (türkische) Germanistik, die manchmal in der Krisensituation steckenbleibt, ein Rettungsboot sein kann. Zweitens gewinnen Begriffe, wie der Raum, die Autorität, das Bild und die Bilderdarstellung in einem literarischen Text, die Drama-Performanzen, der Ortswechsel, das Ritual oder die kulturellen Systeme im literarischen Text an Bedeutung hinsichtlich der Analyse der Kultur, mit der der Autor als eigene, fremde, homogene oder heterogene Kultur mithilfe von der Sprache operiert. Man kann in diesem Zusammenhang von einer zukünftigen ritualanalytischen Literaturwissenschaft oder auch von einer performativen Literaturwissenschaft reden.

³ Manche Titel sind von mir übersetzt, manche existieren schon.

LITERATURVERZEICHNIS

- Adelson, L. (2005). *The turkish turn in contemporary german literature. Toward a new critical grammar of migration*. Palgrave Macmillan: New York.
- Ağıl, N. (2015). Ekfrasis: *Batı'da ve Bizde Görsel Sanatın Sözlü Tasviri*, Simurg Yayınevi.
- Bachmann-Medick, D. (1996). *Kultur als Text. Die anthropologische Wende in der Literaturwissenschaft*, Fischer.
- Bachmann-Medick, D. (2006). *Cultural turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*, Rowohlt Verlag: Reinbek bei Hamburg.
- Bachmann-Medick, D. (1992). "Writing Culture"-ein Diskurs zwischen Ethnologie und Literaturwissenschaft“, in: *Kea*, Zeitschrift für Kulturwissenschaften (4), S.1-20.
- Clifford, J u.a. (1986) *Writing Culture: The Poetics and Politics of Ethnography*. University of California Press.
- Colliander, P. (2009): „Zu den Rahmenbedingungen der Auslandsgermanistik“, in: E. W.B. Hess Lüttich (Hrsg.), *Wie kann man vom „Deutschen“ leben? Zur Praxisrelevanz der interkulturellen Germanistik*. Peter Lang: Frankfurt am Main, S.47-59.
- Çirak, Z.: *Fremde Flügel auf eigener Schulter*, Kiepenheuer & Witsch: Köln 1994. URL: www.schulentwicklung.nrw.de/.../getFile.php?i...(Stand: 17.04.2016)
- Durzak, Manfred/Kuruyazıcı, Nilüfer (Hrsg.) (2004): *Interkulturelle Begegnungen. Festschrift für Şara Sayın*, Königshausen&Neumann: Würzburg.
- Geertz, C. (1977). *The Interpretation of Cultures*, Basic Books.
- Kafka, F. (2006). *In der Strafkolonie. Text und Kommentar*, Suhrkamp: Frankfurt am Main.
- Liebrand, C. & Kaus, R. J. (Hrsg.) (2014). *Interpretieren nach den turns. Literaturtheoretische Revisionen*, Transcript: Bielefeld.
- Özdamar, E. S. (1992). *Das Leben ist eine Karawanserei - hat zwei Türen - aus einer kam ich rein aus der anderen ging ich raus*, KiWi-Taschenbuch.
- Özyer, N. (2013) "Germanistik in der Türkei: Vom Aussterben bedroht?", in: *Diyalog*. S. 1-6.
- Sokal, A. & Bricmont, J. (2002): *Son Moda Saçmalar* (Übersetzt von Memet Baydur - Ongun Onaran), İletişim Yayıncılık.
- Sokal, A.& Bricmont, J. (1999). *Eleganter Unsinn. Wie die Denker der Postmoderne die Wissenschaften mißbrauchen*, Überstzt. von Dietmar Zimmer, C. H. Beck.
- Tapan, N. (2009). "Zu den Besonderheiten der Curricula für eine berufsbezogene Deutschlehrerausbildung in der Türkei“, in: E. W.B. Hess Lüttich (Hrsg.): *Wie kann man vom „Deutschen“ leben? Zur Praxisrelevanz der interkulturellen Germanistik*, Peter Lang: Frankfurt am Main, S. 209-225.
- Yeşilada, E. Karin: „Deutsch? Türkisch? Deutsch-türkisch? Wie türkisch ist die deutsch-türkische Literatur?“, in: Heinrich Böll Stiftung, *Heimatkunde. Migrationspolitisches Portal*. <https://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/deutsch-tuerkisch-deutsch-tuerkisch-wie-tuerkisch-ist-die-deutsch-tuerkische-literatur>(Stand: 01.03.2016)